Nr. 127. Fünfzehnter Jahrg. Sonnabend, den 7. Mai 1870.

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr.
Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr Marienstraße 13.
Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.
Auflage: 19.000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 7. Mai.

— Das k. s. Armeecorps wird Ende August und Anfang September größere Truppenübungen und zwar eine Division bei Dresden, die andere zwischen Chemnitz und Zwickau vornehmen. —

— Dem Vernehmen nach wird der bisherige k. s. Eisenbahndirector Geh. Finanzrath von Weber demnächst in den österreichischen Staatsdienst, und zwar als vortragender Rath in das k. k. Handelsministerium eintreten. —

— Der ordentliche Professor der Geburtshülfe und Director der Entbindungsanstalt an der Universität Leipzig, Dr Karl Siegmund Franz Credé, sowie der ordentliche Professor der Chirurgie und Director der chirurgischen Klinik am klinischen Institute der Universität Leipzig, Dr. Karl Thiersch, sind zu Geheimen Medicinalräthen in der dritten Klasse der Hofrangordnung und der Director des landwirthschaftlichen Instituts an der Universität Leipzig und außerordentliche Professor Dr. Adolph Blomeyer zum ordentlichen Professor der Landwirthschaft an gedachter Universität ernannt worden.

— Im königlichen Forste, der sogen. Massanei bei Stolpen, ist am 1. d. M., Mittags in der 12. Stunde, ein Waldbrand entstanden, welcher auf einer Ausdehnung von 10 Acker den 15 bis 20jährigen Holzbestand vernichtet und einen Schaden von ca. 400 Thlr. verursacht hat.

— Die hier wohlbekannten Aquarellskizzen unseres Landsmanns Herbert König, darunter „Studien aus dem Lazareth", sind gegenwärtig in Stuttgart ausgestellt. Wir freuen uns, im Interesse ihres genialen Schöpfers mittheilen zu können, daß ein großer Theil derselben von der würtembergischen Königsfamilie angekauft worden ist, die damit dem Kaiser von Rußland ein Geschenk machen will.

— Vorgestern hat man in einem Busche beim Hessler den Leichnam des seit vier Wochen verschwundenen Ober-Pionniers Hering aus Königstein aufgefunden. Hering hatte sich mit seinem Dienstgewehr erschossen.

— Vom Secretariat der hiesigen Handelskammer wird uns zu dem letzten Briefe unseres Berliner Correspondenten mitgetheilt, daß erst wenige Tage vor Eröffnung des Zollparlaments die Tarifvorlage vom Zollbundesrath festgestellt ward und es sehr beschleunigter Arbeiten bedurfte, das Gutachten der Handelskammer über den Zolltarif überhaupt noch zu ermöglichen. Ebenso wenig könne der Dresdner Handelskammer der Vorwurf eines unvorbereiteten Schritts gemacht werden, da dieselbe die gleichen Tendenzen bereits seit den Jahren 1863 und 1864 unausgesetzt verfolgt habe, wie die Erfahrung ferner lehren werde, daß nach gegenwärtiger Sachlage nur auf dem von hier aus vorgeschlagenen Wege eine leidliche Tarifreform zu beschaffen sein werde.

— Man erzählt sich vielfach in der Stadt folgende Anekdote: Bekanntlich weilte vor Kurzem der Herzog von Meiningen in Dresden und benutzte die wenige Zeit seiner Anwesenheit hierselbst unter Anderem auch zu einigen Spaziergängen durch die Residenz. Zufällig in eine Kunstsammlung eingetreten, wollte Seine Hoheit das übliche Entrée bezahlen. Der Kassenbeamte kannte den Herzog nicht, umsomehr, als Letzterer in Civil und ohne alle Begleitung war. Als es zur Bezahlung kam, gab der Fürst eine Meininger Einthaler Kassenanweisung hin, die sich der Beamte besah und mit den Worten zurückgab: „Das thut mir leid, den kann ich nicht nehmen, das ist ein wilder." Durch Hinzukommen des Adjutanten wurde später das Hinderniß beseitigt.

— Ein Abonnent schickt uns Folgendes zur Veröffentlichung: „An meinem Vorsaale schellte die Glocke; ich stand innen neben der Thüre und öffnete. Draußen befand sich ein Mann in ärmlichem Anzuge und hielt mir mit demuthsvoller Geberde, ein großes, von außen ziemlich schmierig aussehendes Buch entgegen, im salbungsvollsten Tone sprechend: „Sie betheiligen sich gewiß auch mit einem Beitrag zur Bekehrung der armen Heiden in den fremden Welttheilen!" — „Nein, mein Herr," erwiederte ich schnell, „das werde ich nicht thun!" — Die demuthsvolle Miene des Bittenden verschwand plötzlich und machte einem stechenden Blicke seiner Augen Platz. Ich schloß die Thüre, konnte mich aber nicht enthalten, selbe nochmals sofort zu öffnen und dem „frommen Sammler", der noch immer finster schauend auf demselben Platze stand, zu sagen: „Wir haben hier im Lande, in der eigenen Stadt genug Arme und Bedürftige, leider auch wohl sittlich Verkommene, die zunächst der Unterstützung und unserer thätigsten Hülfe bedürfen, solche auch wohl werth sind; helfen Sie da! die Bekehrung der Heiden scheint weniger dringend geboten!" — „Das werden wir aber nicht thun!" war die trockene Antwort dieses, nur für das Seelenheil der Wilden bedachten christlichen Bruders, indem er sich rasch entfernte. Ist solche Bettelei gesetzlich erlaubt? — —n—

— Herr Director Nesmüller wird im zweiten Theater die kleine Footitt (Schülerin des Balletmeister Viti) einige Mal auftreten lassen, um derselben Gelegenheit zu geben, ihrem im Victoria-Salon verunglückten Bruder einige Unterstützung zukommen zu lassen. Das erste Auftreten ist heute Sonnabend.

— Gewerbeverein. In aller Kürze berichten wir über die soeben am Schluß des Blattes beendete Feierlichkeit bei Hebung des Gewerbehaussaalbaues. Der Eingang zum Hause ist geschmückt mit Fahnen und Nadelbäumen, zwischen denen ein großes Transparent: „Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis. Ehrt den König seine Würde, Ehret uns der Hände Fleiß" angebracht ist. Der Saal ist geziert mit einer riesigen Saxonia und zwei Bildern, Kunst und Industrie vorstellend und mit den Ueberschriften: „Wissen ist Macht" und „Einigkeit macht stark" versehen, sowie mit grünem Pflanzenwerk und vielen Fahnen, unter denen die Prachtfahne des Gewerbevereins hervorglänzt. Die Decoration hat Maler Hans ausgeführt. Musikdirektor Trenkler hat sein ganzes Chor versammelt. Mächtig rauscht der Choral: „Nun danket alle Gott" durch den noch unausgebauten, aber schon jetzt schön akustisch wirkenden Raum. Ein Zimmerpolier spricht in gebundener Rede seine Segenswünsche für den Bau aus und schließt mit einem Hoch auf den Gewerbestand und auf den Vorstand des Gewerbevereins. Der Vorstand der Baudeputation Schütze gedenkt in einer längeren, tiefgefühlten Rede des sichtlichen Segens, der dem erst vor sieben Monaten begonnenen Bau bescheert worden ist, der Anerkennung, der demselben und somit dem Architekt Schreiber von der hier tagenden Ingenieur-Versammlung zu Theil geworden ist, der uneigennützigen Thätigkeit der Baumeister Kickelhain, Storz und Kaiser, die nicht an dem Vereine verdienen, sondern sich um denselben verdient machen wollen, und des aufopfernden Wirkens vieler Vereinsmitglieder, besonders des Kaufmann Flach und schließt mit herzlichen Wünschen für die Zukunft des Hauses. Der Gesang eines vom Photographen Krone gedichteten Liedes beschließt die eigentliche Feier, nach welcher jedoch die Vereinsmitglieder noch bei dem Klange der Harmonien, welche das Trenklersche Chor in ausgezeichneter Weise bietet, versammelt bleiben. Hauptagent Rudowsky hat einen Spaß besorgt. Ein Fleischer in Lebensgröße, vom Kartonagenfabrikant Rüdiger prächtig ausgeführt, rückt hervor. Sein Kopf erhebt sich und mit ihm steigt aus dem Körper eine riesige Cervelatwurst, Geschenk des Fleischermeisters Posselt. Eine Versteigerung beginnt. Die Wurst wird mit 15 Thlr., der nun leere Mann mit 10 Thlr. erstanden. Für den Erlös soll dem Saale eine Uhr gekauft werden. Wir schließen hier und behalten uns Nachträge vor, indem wir gleichzeitig dem rüstigen Verein zu seinem Werke von Herzen alles Glück wünschen.

— In Folge unserer Notiz ist der Aufenthaltsort des vermißten Hutmachergehülfen J. aus Kamenz bekannt geworden, auch sein Stillschweigen aus geeigneten Gründen entschuldigt und gerechtfertigt worden.

— Vorgestern Nachmittag versuchte aus einem Fleischergehöfte in der Weißeritzstraße ein vierfüßiger, respectabler Borstenträger, der wohl eine dunkle Ahnung von dem ihm bevorstehenden Geschick haben mochte, sein Heil in der Flucht. Verfolgt von einer großen Menschenmenge, eilte das grunzende Rüsselvieh im tollen Laufe nach der Weißeritz und stürzte sich in dieselbe hinein. Aber auch dieses kühne salto mortale rettete das Schwein nicht, denn es wurde, wenn auch mit vieler Mühe, den Wellen entrissen und unter sicherer Eskorte wieder nach seinem Bestimmungsorte zurückgebracht.

— Wiederum haben wir eine Dieberei zu verzeichnen, die gegen ein Schulkind verübt worden ist, und darin bestanden hat, daß eine Unbekannte sich unter nichtigen Vorgeben in den Besitz eines Hutes gesetzt hat, den das Mädchen beauftragt war, auszutragen und irgendwo abzugeben. Der Vorfall soll sich, wie uns gesagt wurde, auf der Ziegelgasse ereignet haben. Er mahnt auf's Neue dazu, allen Kindern dringend einzuschärfen, sich unterwegs nicht mit Unbekannten in Gespräche einzulassen. —

— „Ich weiß zwar viel, doch möcht' ich mehr noch wissen" — so konnte nämlich ein Dresdner Dienstmann mit Göthe sagen, der von einem Ehepaar „aus dem platten Lande" dazu engagirt war, ihnen die hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten der Residenz zu zeigen und es am Gängelbande herumzuführen. So waren sie auch in die Bildergalerie gekommen, wo allerdings mit dem Ueberschreiten der Schwelle der grünweiße Cicerone selbstverständlich anderen intellectuellen Kräften die Erklärung der Bilder, d. h. dem Kataloge überlassen mußte, da ein Dienstmann nicht immer so gebildet sein kann, daß er sich mit den Meistern der schöpferischen Pinsel in nähere Bekanntschaft gesetzt hätte. Die Dörfler aber verlangten Letzteres indeß doch. Gefragt, was dies für ein Bild da sei, gab der Dienstmann zur Antwort: „Weiß ich nicht!" So ging das fort, bis endlich die männliche Ehehälfte in Extase gerieth und ärgerlich erklärte: „Ach, Sie wissen auch gar nichts! Warum hab' ich Sie denn mitgenommen?" — Die guten Provinzialen verlangten auch allerdings zuviel.

— Kühnhaide bei Marienberg. Frühling, Lenz, Wonnemonat! Diese Worte haben hier gar keinen Klang; denn bei uns giebt es nur zwei Jahreszeiten: einen grünen Winter und einen weißen Winter. Gestern den 4. Mai fing der weiße Winter von Neuem an, es fielen nicht, wie in Meißen, einige Schneeflocken, es schneite wie um Weihnachten, die Ackersleute eilten heimwärts, die Säeleute desgleichen und heute schneit es stark und vor mir liegt die wunderschönste Winterlandschaft, die Peitsche knallt, der Schlitten saust und man kann singen: Es heult der Wind so fürchterlich um meine Fenster her, heut hat der Pompanz sicherlich da draußen sein Verkehr. Den 16. October fielen die ersten Schneeflocken und lagen bald 1 Elle hoch und so ist es fortgegangen bis heute, wo es fortschneit und der ganze Himmel voller Schnee hängt. Da muß Einem auch die stärkste norddeutsche Geduld ausgehen. Wo von leben wir hier? Frühmorgens Kaffee, Mittags Kaffee, Abends Kaffee, höchstens einmal ein Pfund durch sein hohes Alter ehrwürdiges Kuhfleisch, und Schnee vom 16. October bis weit in den Mai, den Wonnemonat hinein. Ihr Palaisgarten, jetzt schon längst von Kindermädchen und norddeutschen Helden besucht, steht in herrlichster Blüthe, Calculators gehn in die Boombluth, mein Apfelbaum, der einzige im Ort, hat zwar noch keine Blätter, aber im Juni wird er blühen. O wie freue ich mich auf diese Boombluth! Seine Früchte reifen nimmer! Wenn doch das Zollparlament hier tagte, es würde uns unser einziges Labsal, das Kaffeechen, den himmlischen Trank, durch Zollerhöhung nicht noch mehr verdünnen. Doch, Herr Redacteur, glauben Sie nicht, daß wir unzufrieden, unglücklich sind. Wir sind mit einzelnen Sonnenblicken zufrieden, unser höchstes Glück ist, Sachsen zu sein. Die innigste Liebe und Verehrung gegen unsern guten ehrwürdigen Landesvater wohnt in jeder Brust, hier könnte er ruhig sein Haupt in eines jeden Schoos legen. Dankbar schlagen unsre Herzen unsrer weisen, wohlwollenden Staatsregierung entgegen und wir freuen uns, daß wir einstimmig in den Landtag und Reichstag, mitgewählt haben einen Mann von ächtem Schrot und Korn, einen ächten Sachsen, durchdrungen von Liebe zu König und Vaterland, dem großen schönen deutschen wie dem engeren. Denn auch wir wollen ein großes einiges Deutschland, das einer Welt Gesetze schreibt, aber wir wollen Sachsen sein und bleiben!

— Aus Söbrigen bei Pillnitz wird uns eine sonderbare Geschichte von einem 20jährigen Mädchen berichtet, deren Inhalt wir dem Leser zur eigenen Beurtheilung überlassen. Das Mädchen, die im genannten Orte als Magd diente, soll ihren Tod schon ein ganzes Jahr vorhergesagt und prophezeiht haben, daß sie zu Ostern 1870 sterben werde, ja sie nannte mitunter ganz bestimmte Tage, an denen sie das Diesseits mit dem Jenseits vertauschen sollte, oder wollte, nicht blos ihrer Mutter, sondern auch andern Personen gegenüber. Darüber soll sie ganz im Klaren gewesen sein, daß sie das 20. Jahr nicht überleben würde. Das Resultat der ganzen Geschichte war übrigens das, daß das Mädchen schon erkrankt, nach ihrem im März stattgehabten 20. Geburtstage wirklich starb. Wie gesagt, wir geben die Episode so wieder, wie sie uns berichtet wurde.

— In Marienberg hat sich am Montag der im 21. Lebensjahre stehende Secondeleutnant Wolf von Wolfersdorff durch unvorsichtige Behandlung eines Revolvers erschossen.

— An einem Hause in Plauen i. V. unter dem Dachsimse, befinden sich mehrere Schwalbennester. Eines derselben war schon mehrere Tage hindurch der Gegenstand lebhaften Besitzstreites. Als nun einer der Sperlinge die annectirte Wohnung verlassen wollte, fing er sich in einem Büschel langer Haare, die der rechtmäßige Eigenthümer zu Neste getragen, so unglücklich, daß er, als man ihn endlich nach einer halben Stunde aus seiner hangenden, schwebenden Pein erlöst hatte, als Leiche aufgehoben wurde. Seine Kameraden, die bei dem Besitzstreite lebhaft mitgeschrieen hatten, versuchten nicht ihm zu helfen, sondern flogen und saßen anscheinend theilnahmlos um den unglücklich Zappelnden herum.

— Hauptgewinne 5. Klasse 77. königl. sächs. Landes-Lotterie; Ziehung am 6. Mai:

5000 Thlr. Nr. 20720.

2000 Thlr. Nr. 28885 67121.

1000 Thlr. Nr. 1609 1842 10440 11305 11824 19369 26470 29201 29651 31413 31798 31975 32145 33172 41473 41642 47794 54497 57199 59506 61066 61081 61996 65608 74299 79946 80962 81461 83733 87456 89995 90931 91020 93588 94890.

400 Thlr. Nr. 3443 8960 15917 19445 19786 20393 22245 24220 27335 29215 30907 36942 36960 37008 38442 40869 48718 57138 59549 77274 82215 83736 85068 94557.

200 Thlr. Nr. 5626 8808 10889 11794 17386 19691 25674 28989 29058 29619 32583 36011 36497 40632 45669 46860 50090 52431 53787 61691 66121 68853 70580 77136 77371 84564 85125 94345.

100 Thlr. Nr. 426 2178 3925 3494 7463 7915 8777 8492 10486 10520 11345 12981 12882 14978 14807 16734 18455 18716 19885 20954 21037 21325 24533 24402 24703 25826 25574 25461 26826 28805 29212 30537 30800 31566 31336 31800 31083 32647 33622 35748 36146 38810 38921 39684 41977 41184 42620 45390 46840 49017